

# Kreativer Motor für das Union-Viertel

„Die Urbanisten“ wurden mit dem LBS-Zukunftspreis für Bürgerprojekte ausgezeichnet

Sie legen „Stadtgärten“ an, bringen mit Kunstaktionen Farbe ins Viertel, kümmern sich um Spielplätze und organisieren Nachbarschaftsfeste. Der Verein „Die Urbanisten“ wurde zwar erst vor vier Jahren gegründet, ist aber aus dem Leben im Union-Viertel kaum noch wegzudenken. Das wird inzwischen auch überregional anerkannt.

Am Samstag wurden die Urbanisten mit dem erstmals verliehenen LBS-Zukunftspreis ausgezeichnet. Er soll ehrenamtliches Bürgerengagement in Städten und Gemeinden belohnen. 215 Projekte hatten sich beworben. Eine Fachjury entschied über die Vergabe von insgesamt 13 500 Euro Preisgeld.

Die größte Einzelsumme geht mit 2500 Euro an die Urbanisten, die auf dem zweiten Platz landeten. „Die Urbanisten nehmen eine Vorbildrolle in der Riege neuer, junger Stadtteil-Initiativen ein. Sie verstehen sich als Raumunternehmer, die Stadtentwicklung von unten aus dem Quartier heraus betreiben“, heißt es in der Würdigung der Jury.



Jurymitglied Prof. Martina Oldengott (v.l.) mit den ausgezeichneten Urbanisten Vilim Brezina, Julia Knies, Jan Bunse und Elena Portillo.

FOTO WILDE

Lob gibt es auch von Ex-Stadtdirektor Klaus Fehlmann, der als Vertreter der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung der Jury angehörte. „Der Glanz vom ‚U‘ soll unten im Quartier ankommen – dafür sorgen die Urbanisten“, stellt er fest. Urbanist Vilim Brezina sieht seinen Verein ganz bescheiden als eines von vielen Rädern, die die positive Entwicklung im Union-Viertel vorantreiben.

Der Verein mit aktuell 31

Mitgliedern setzt sich aus Designern, Pädagogen, Stadtplanern, Künstlern und anderen Kreativen zusammen. „Die vielen unterschiedlichen Perspektiven machen die Arbeit nicht immer einfach“, sagt Brezina.

Doch die Ergebnisse sprechen für sich. Gebäude-Leerstände werden dokumentiert, Stromkästen künstlerisch gestaltet, Workshops für Kinder und Jugendliche veranstaltet, urbane Oasen wie Gärten und Spielplätze angelegt. Wichtig

ist, dass alles von den Bewohnern mitgetragen wird, betont Brezina.

„Das passt genau zur Philosophie des Stadterneuerungsprogramms Rheinische Straße“, ergänzt Planungsamtsleiter Ludger Wilde. Seine Hoffnung ist, dass Initiativen wie die Urbanisten dazu beitragen, die Entwicklung des Union-Viertels auch nach Auslaufen des Förderprogramms in drei Jahren zu sichern und weiterzutragen. Oli

[www.dieurbanisten.de](http://www.dieurbanisten.de)

RN, 10. 11. 2014